

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Martin Websky's Lustfeuerwerkerei

Websky, Martin

Breslau, 1846

Zu Seite 205, Zeile 7

[urn:nbn:de:bsz:31-100139](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100139)

(Zu Seite 205, Zeile 7.)

Da es, auch bei der sorgsamsten Arbeit, selten möglich ist, bei mehreren gleichzeitig brennenden Hülsen, selbe genau auf einerlei Brennzeiten zu bringen, so entstehet der Uebelstand, dass wenn einige Hülsen schon ausgebrannt sind, andere noch allein einige Secunden lang fortbrennen. Dieser Fehler macht namentlich bei Feuerrädern, *an denen zwei Hülsen immer zugleich brennen*, einen sehr schlechten Eindruck, wenn demnach die letzten beiden Hülsen nicht zugleich verlöschen, sondern nur noch eine allein fortbrennt. Um die beiden zuletzt brennenden Hülsen in einem Moment verlöschen zu machen, verfährt man wie folgt:

Die beiden zuletzt brennenden Hülsen erhalten an ihrem hintern Ende eine Ladung von Kornpulver, einen Schlag; aus dieser Pulverladung einer dieser Hülsen wird eine verdeckte Stopfenleitung in die Pulverladung der andern Hülse geführt; brennt nun die eine dieser Hülsen etwas eher als die andere zu Ende, so entzündet die aus ihrer Pulverladung geleitete Stopfne zugleich auch die Pulverladung der andern noch brennenden Hülse, beide Hülsen zerplatzen gleichzeitig und das Feuer beider Hülsen verlöscht in einem Momente.

(Zu Seite 206, Zeile 10.)

Es kommt zuweilen vor, dass während das Rad sich drehet, der Satz aus der Flammenfeuerhülse brennend herausfliegt, oder dass Klümpchen brennenden Satzes herausgeschleudert werden und der Satz in der Flammenfeuerhülse dann nicht weiter fortbrennt; ich habe mir die Ursache dieser Erscheinung nie erklären, auch diesen Fehler nie mit Sicherheit ganz verhindern können; ich habe die Flammenfeuersätze theils mittelst Gummi, theils mit in Weingeist gelösten Harzen angefeuchtet eingeladen, um den Satz recht fest in sich zusammenhaltend zu machen, auch auf den Boden der Hülsen kleine vorstehende Nägel eingesetzt, die den Satzcyylinder festhalten sollten; zuweilen halfen diese Mittel obigem Uebelstande ab, zuweilen nicht; ich fand später, dass dieser Uebelstand um so häufiger vorkam, von je grösserem Kaliber diese Flammenfeuerhülsen waren, nahm ich kleine Lichter von vier Linien Kaliber, so kam jener Fehler nie vor. Diese Erscheinung hat mich jetzt zu der Ueberzeugung geführt, dass die Ursache derselben einzig und allein die aus dem sich drehenden Rade entwickelte *Centrifugalkraft* ist, welche so heftig auf den Satz in der Flammenfeuerhülse wirkt, dass Theile von dem Satze losgerissen und fortgeschleudert werden; dass bei kleinern Kalibern dieser Flammenfeuerhülsen jener Fehler nicht vorkam, liegt daran, dass bei kleinern Kalibern die Berührungsflächen der den Satzcyylinder umgebenden Hülse gegen die kubische Masse des Satzes grösser sind als bei grössern Kalibern, daher der Satz in engern Hülsen fester gehalten wird als in weitern Hülsen. Man nehme daher für diese Verzerrungen der Feuerräder keine Flammenhülsen

über vier
als man
damit an
des Rade
von der
stehen
Lichter
Man fe
einem
und lein
wie eine
sie recht
schenräu
bleiben.
mit Auf
und eine
und emp
unorden
schadet,

Die St
brennen s
Man bi
einem ge
o, man n
Stopfne z
an ihre
kürzere S
ten Röhr
Lichterhül
dass selbe
lässt; man
b, so dass
nun legt
Stopfne
enden mi
Lichterhül
gebunden
liegt; da